

## Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2021/2022

### Vorlesung: Tristan im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Tristan ist ein Faszinosum. Er ist Figur und Artefakt, Held und Geschichte, Drachentöter und Ehebrecher, Liebhaber, Jäger, Musiker, Mönch, Narr und vieles mehr; er ist klug, mehrsprachig, musikalisch gebildet und schön, und er provoziert dadurch die Neider am Hofe, in der mittelalterlichen Gesellschaft. Von Tristan und der ihm ebenbürtigen Isolde wird im gesamten europäischen Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit hinein intensiv, wiederholt und durchaus variabel erzählt, in Texten und in Bildern, kunstvoll oder auch zügig und auf den Handlungsgang konzentriert, in Kurzformen oder in Episoden, in Vers oder in Prosa, in Handschriften und auch im Druck, in verschiedenen Ausgestaltungen über einen sehr langen Zeitraum hin, die auf jeden Fall erweisen: *Tristan* war über mehrere Jahrhunderte Gesprächsgegenstand. Die Geschichte der tödlich endenden Liebe wurde immer wieder erzählt, auch neu erzählt, sie wurde ausgestaltet, und zwar als Text wie auch abbeviaturhaft im Bild, das als Romanillustration, als Wandmalerei, als Kunst- und Schmuckgegenstand umgesetzt wurde. Einzelszenen, aber auch Szenenfolgen wurden in ein Bildmedium übertragen; Kämme, kleine Holzkästchen („Minnekästchen“), Wandteppiche werden mit dem Tristanthema geschmückt. Tristan und Isolde waren sichtbar, das lesen wir an diesen zahlreichen erhaltenen Kulturträgern ab. Sind *Tristan und Isolde* Thema nur für eine Oberschicht, für die bei Gottfried so attestierten *edelen herzen*?

Die Tristanminne hat bereits die Minnesänger des 12. Jahrhunderts gereizt und zu Aussagen provoziert, denn sie beruht auf einem Gift: *daz poisûn* zwang Tristan zur *staete* der Königin gegenüber, nicht die *kraft der minne*, so urteilt und verurteilt Heinrich von Veldeke, Tristan liebe nicht aus freiem Willen. Der Tristanroman ist Liebesroman und Heldengeschichte, ein Mythos. Gottfried von Straßburg schafft um 1210 eine große Erzählung, die das Publikum und die Interpreten herausfordert, Franz Josef Worstbrock verweist (1995, 229) auf die „änigmatische Partitur“ von Gottfrieds Text. Das mehrfache und vielstimmige Erzählen von Tristan und Isolde ist Gegenstand der Vorlesung. Wir werden auf einzelne Texte und Textformen, immer wieder jedoch auch auf Bildmedien sehen, die zeigen, welche Tristanrollen und Tristananverwandlungen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit bestanden.

**Einführende Literatur:** Monika Schausten, *Erzählwelten der Tristangeschichte im hohen Mittelalter. Untersuchungen zu den deutschsprachigen Tristanfassungen des 12. und 13. Jahrhunderts*, München 1999 (*Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur* 24); Tomas Tomasek, *Gottfried von Straßburg*, Stuttgart 2007 (RUB 17665); Stephanie Cain Van D`Elden, *Tristan and Isolde. Medieval Illustrations of the Verse Romances*, Turnhout 2016.

### Seminar: Eilhart von Oberg, *Tristrant*

Eilharts Roman ist der erste Tristan-Roman in der deutschen Sprache, er war das ganze Mittelalter über präsent und wurde bis ins 17. Jahrhundert gelesen, denn bis dahin ist der Text in Druckausgaben herausgebracht worden. Eilhart erzählt die eindruckliche Liebes- und Heldengeschichte knapp, stringent und wertend und bis zum tödlichen Ende. Die Erzählweise dieses Romans steht zur Disposition.

Eilharts Geschichte unterscheidet sich von Gottfrieds Roman durch eine stringenteren, knappere und zügigere Erzählart, durch das Erzählen bis zum Tod der Protagonisten, durch eine andere Bewertung der Figuren und durch die Tatsache, dass dem Minnetrank mehrfach die Schuld am Geschehen gegeben wird.

Über die Qualität des Textes werden wir diskutieren, über die Machart, die Erzähllogik und die Kohärenz.

Eilharts *Tristrant* wird in die 1170er Jahre datiert. Die Überlieferung des Versromans stellt uns jedoch vor eine interpretatorische Aufgabe: die ältesten Handschriften aus dem 13. und 14. Jahrhundert sind nur fragmentarisch erhalten, die vollständigen Handschriften stammen aus dem 15. Jahrhundert. Man hat im 15. Jahrhundert noch immer (oder wieder?) Interesse an diesem Verstehtext des 12. Jahrhunderts, doch er wird bearbeitend tradiert. Zudem wird ihm eine Bildebene eingezeichnet, die eine zweite Interpretationslinie präsentiert. In dieser Form des illustrierten Versromans lesen und erarbeiten wir uns den *Tristrant* Eilharts im ersten Teil des Seminars. Im zweiten Teil ziehen wir ausgewählte Forschungsliteratur heran, die die Sprödigkeit und Brüchigkeit des Textes beobachtet, dies jedoch als

„Strategie“ einer „rätselhaften Kantigkeit“ im Dienst einer eigenen „Sinnbildung“, seiner „Künstlichkeit“ sieht (Kropik), dann aber auch die „Destruktion des Heros“ (Müller) und die „Narrheit“ (Masse) betont. Zudem werden wir uns einer medialen Übertragungsform widmen: der *Tristrant* wird im 15.

Jahrhundert in Prosa übertragen und in Augsburg gedruckt. Diesen Prosaroman aus dem Jahre 1484 (GW 12819) lesen wir im zweiten Teil des Seminars (in einigen Ausschnitten), um zu prüfen, wie der Versteht des 12. Jahrhunderts verändert wurde, welche Bearbeitungen dabei vorgenommen worden sind (der Druck wurde mit 60 Holzschnitten illustriert) und welche Textform damit bis ins 17.

Jahrhundert das Tristan-Bild prägt.

**Die Textausgabe** (Franz Lichtenstein [Hg.], Eilhart von Oberge [Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker 19], Straßburg 1877) kann als PDF

heruntergeladen werden: [online] <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11023485?page=,1>

Das **Digitalisat der Druckausgabe von 1484** steht ebenfalls zur Verfügung:

<https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN772613370>

### **Seminar: Tristan als Mönch**

Die Reimpaarerzählung von nicht einmal 3000 Versen knüpft an die im Mittelalter breit bezeugte Tristan-Thematik und die listigen Begegnungen Tristans mit seiner Geliebten an, nachdem er eine andere Isolde geheiratet hat. Tristan inszeniert hier seinen eigenen Tod und tritt als Mönch auf. Die raffinierte Geschichte vom ‚dreifachen Tristan‘ als Mönch, Arzt und Ritter ist Gegenstand des Seminars. Tristan blickt auf sich selbst zurück, das Stichwort Memoria wird uns beschäftigen. Dabei wollen wir uns zuerst den Versteht erarbeiten und seinen Plot verstehen und deuten, bevor wir auf die Forschungsliteratur sehen. Jan-Dirk Müllers Aufsatz „Vergiftete Erinnerung“ sieht in *Tristan als Mönch* die Verbindung zu Gottfrieds *Tristan*-Roman und die Kernthematik der Memoria; Gottfrieds Roman werde durch den *Tristan als Mönch* regelrecht dekonstruiert. Wichtiger Gesichtspunkt wird hier für uns die Überlieferung des *Tristan als Mönch* spielen, denn in der Brüsseler Handschrift liegt ein sogenanntes Tristan-Buch vor, bei dem Gottfrieds *Tristan*, der bekanntlich nicht ganz zuende gedichtet wurde, von dem *Tristan als Mönch* und von Ulrichs von Türheim *Tristan* weitererzählt und fortgesetzt wird. In dieser Kombination von Texten besteht eine konkrete Bezugnahme und Anlage, die zu deuten ist. Der sog. *Brüsseler Tristan* wird uns noch aus einem anderen Grund interessieren: er stammt aus der Werkstatt von Diebold Lauber in Hagenau, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, er ist illustriert und einige Forscher betonen die Fehlerhaftigkeit des Textes, die auf die Schreiber zurückginge. Das werden wir uns ansehen.

Die **Brüsseler Handschrift** steht digitalisiert zur Verfügung:

<https://opac.kbr.be/Library/doc/SYRACUSE/15235110/ms-14697-tristan-und-isolde>

**Textausgabe:** Betty C. Bushey, *Tristan als Mönch*. Untersuchungen und kritische Edition, Göppingen 1974 (GAG)

### **Seminar: Gottfried von Straßburg, *Tristan und Isolde***

Gottfrieds Roman erzählt in bis heute faszinierender Art von der Liebe zwischen Tristan und Isolde. Er erzählt von der Macht der *minne*, die auf einem Zaubertrank beruht, und von einem Rechtsverstoß, da es sich um Ehebruch handelt. Der Roman entfaltet dabei eine Reihe bemerkenswerter Figurenentwürfe, schafft Einblicke in kulturelle Deutungsmuster, in Listverhalten und Klugheit, in Machtspiele, in denen der Zufall eine beträchtliche Rolle spielt und in ein Verhältnis zur *minne* gesetzt wird. Zahlreiche Exkurse kommentieren und beleuchten oder verwirren das Erzählgeschehen und eröffnen damit eine Diskussion über das Figurenverhalten, über Verletzungen und Ehre, über Herrschaft und Liebe, über das Leben bei Hofe und das Leben außerhalb dieser Ordnung, in dem die Liebe und das ideale Leben für eine bestimmte Zeit in einem Sonderraum möglich erscheinen. Die Interpretationen zum Gottfriedschen Tristanroman sind zahlreich und noch nicht abgeschlossen. Wir werden uns im Seminar den Text in einem *close reading* erarbeiten und zugleich durch Zugriffe auf ausgewählte Forschungspositionen die „änigmatische Partitur“ (Worstbrock) des Romans zu enträtseln versuchen.

**Textausgabe:** Gottfried von Straßburg, *Tristan und Isold*. Mit dem Text des Thomas, hg. von Walter Haug und Manfred Günter Scholz., 2 Bde., Berlin 2021 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 53). Diese TB-Ausgabe soll am 10. Oktober 2021 erscheinen; mit ihr werden wir im Seminar arbeiten. Alternative ist die Reclam-Ausgabe: Gottfried von Straßburg, *Tristan*. Nach dem Text von Friedrich Ranke neu hg., ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn, 3 Bde., 12. Auflage (oder spätere) Stuttgart 2007 (RUB 4471/4472/4473).

**Literatur zur Einführung:** Christoph Huber, Gottfried von Straßburg, Tristan, Berlin 2000 (Klassiker-Lektüren 3).